

Startseite › Lokales › Starnberg › Starnberg

Gesicht zeigen und Mut machen

Erstellt: 28.12.2022, 16:13 Uhr

🗨️ Kommentare

Teilen ➔



Im MVG-Museum in München fand das © hooting für die Wanderausstellung des Vereins Mutmachleute statt. Das Credo des Vereins lautet: „Ein Wir ist stärker als ein Ich.“ Foto: Dirk-Martin Heinzelmann

Der in Starnberg ansässige Verein Mutmachleute plant im neuen Jahr eine deutschlandweite Wanderausstellung, mit der er Verständnis für Menschen mit psychischen Erkrankungen wecken – und Betroffene aus der Isolation holen möchte. Erste Station ist in Starnberg.

Starnberg – „Gesicht zeigen und Mut machen“: Das ist das zentrale Anliegen des gemeinnützigen Vereins „Mutmachleute“ aus Starnberg. Es geht darum, psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren, Erkrankte aus der Isolation zu holen und die Öffentlichkeit im Umgang mit psychisch kranken Menschen zu sensibilisieren. Im neuen Jahr starten die Mutmachleute eine deutschlandweite Wanderausstellung – mit dem Auftakt am 9. Januar im Foyer der Kreissparkasse in Starnberg.

Bereits Anfang Dezember trafen sich die Mutmachleute zum Fotoshooting im Münchner MVG-Museum, wo großformatige Fotos von Menschen gemacht wurden, die mit ihrer Geschichte anderen Mut machen möchten. „Wir möchten Menschen mit psychischen Erkrankungen oder in seelischen Krisen Mut machen, offener zu sich zu stehen, Gesicht zeigen zu können und sich nicht schämen zu müssen, eine psychische Erkrankung zu haben“, sagt die Vorstandsvertreterin der Mutmachleute, Tina Meffert.

„Wir wollen eine Gleichstellung von psychischen und physischen Erkrankungen erreichen, weil Patienten mit psychischen Erkrankungen immer noch stigmatisiert sind. Wir sprechen in den Medien und der Gesellschaft inzwischen offener darüber, aber wir sind noch weit davon entfernt, dass jeder Mensch offen zu sich stehen kann und sagen kann: Ich bin

Betroffener oder Angehöriger eines Menschen mit psychischen Erkrankungen.“

Ziel sei es, Menschen mit psychischen Erkrankungen aus ihrem Schattendasein herauszuholen. „Wir wollen zeigen, dass man keine Angst haben muss“, betont Meffert. „Dass man sich nicht schämen muss, und dass man sich darüber hinaus professionelle Hilfe holen darf, soll und muss.“

„Wir sehen, dass Vereine im Gesundheitsbereich mittlerweile eine wichtige Aufgabe übernehmen: Dinge direkt an der Front umzusetzen“, sagt Andreas Dasser, der Projektmanager der Mutmachleute. „Die Vereine übernehmen da mittlerweile eine wichtige Funktion in unserer Gesellschaft.“ Zumal ein großer Teil der keine Erfahrungen mit und kein Wissen über psychische Erkrankungen habe. Oft seien Menschen aus diesen Gründen ignorant oder verstünden Menschen mit psychischen Erkrankungen falsch, hat er beobachtet. „Wir sehen hier eine wichtige Aufgabe: Wir wollen die Menschen zusammenbringen, idealerweise in einem Kontext, den man nicht erwartet bei Erkrankungen mit der Psyche: In einem künstlerischen, in einem freien, in einem kreativen, in einem schaffenden Raum die Leute zusammenzubringen, das ist unser größtes Ziel“, sagt Dasser.

Die Auftaktveranstaltung zur Ausstellung im Foyer der Kreissparkasse findet am Montag, 9. Januar, von bis 11 Uhr statt. Dazu werden unter anderem Bürgermeister Patrick Janik, Bezirksrätin Martina Neubauer und der stellvertretende Vorsitzende und Sprecher der Deutschen Depressionsliga, Armin Rösl, erwartet. Anschließend ist die Ausstellung zwei Wochen lang in Starnberg zu sehen, ehe sie auf Tour durch Deutschland geht.

Wer selbst ein Mutmacher werden möchte, ganz gleich ob als Betroffener, Angehöriger oder Experte, findet Informationen dazu auf der Webseite des Vereins unter www.mutmachleute.de. Dort bietet der Verein auch eine digitale Selbsthilfegruppe in Form eines geschützten Forums an, in dem sich Betroffene austauschen können. Der Verein ist allerdings nicht beratend tätig. Erste Anlaufstelle für Menschen in seelischen Krisen ist der rund um die Uhr erreichbare Krisendienst Psychiatrie Oberbayern unter der Nummer (08 00) 6 55 30 00.

Philipp Trabert